

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

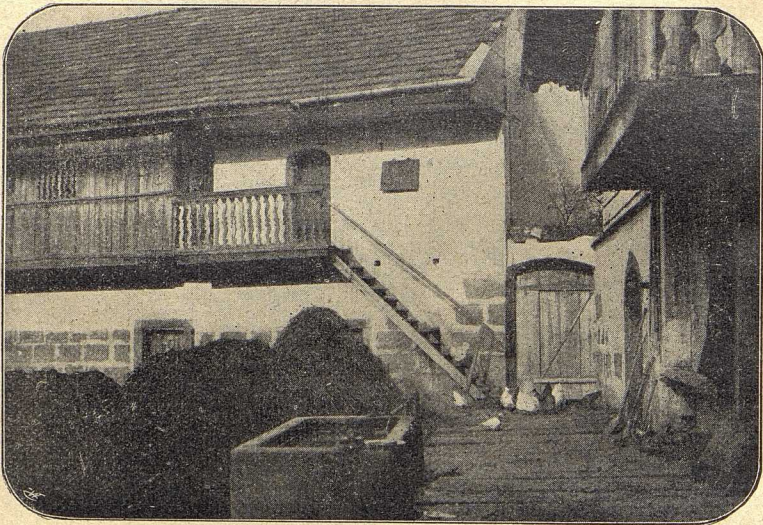
### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

einem kleinen Abstecher in die angrenzende Kammer der Töchter des Hauses, in welcher wieder bemalte Kästen, Truhen, Bänke und Betten stehen, treten die Beschauer in den Flezboden (Vorhaus), die Tür sowie den Türstock bewundernd. Der Flezboden ist geräumiger als das Flez selbst. An einer Wand hängt das „Brotträgerl“ (Brottrage), welche die Brotlaibe in sich birgt, unter demselben fällt eine umfangreiche, in mehrere Fächer geteilte Mehltruhe auf. Gegen die Schrottür zu, an derselben Wand harren die Sichel und andere Handgeräte für Wiese und Feld ihrer Verwendung. Vom Flezboden führen Türen in die Knechte- und Mägdekammern sowie auf den Schrott und in das Oberhaus.

In dem mit gedrechselten Säulchen verzierten Schrote steht eine Reihe bunt bemalter Bienenstöcke und Strohförbe und hängen Stangen zum Trocknen der Wäsche. Vom Schrote aus kann der Heuboden betreten werden, der eine Seite des ersten Stockes für sich in Anspruch nimmt.



Im Hofe des Innviertler Bauernhauses.

Phot. Pinter.

Das Oberhaus gleicht einem Museum des Bauernhauses; dort werden neben einigen Truhen, welche mit gedörretem Obste gefüllt sind, alle möglichen Haus-, Garten- und Feldgeräte, Ochsen- und Pferdegeschirre u. a. m., was nicht mehr in Verwendung steht, aufgestapelt. Sehr häufig werden dort Taubenschläge eingezimmert, und wenn das Haus besonders hoch ist, so ist von hier aus der obere Schrot erreichbar. Auch werden im Oberhause (Dachboden) außerhalb der Benützungszeit aufbewahrt: Die Geräte zur Flachsarbeit, wie Kiffel (Flachstamm), Brechel, Schwingrad oder Stock, Hechel, Spinnräder mit Rocken, Garnhaspel und Schlagbretter (Bloi), weiters die mit Namen und Verzierungen versehenen Mehlsäcke, Kraut- und Rübenhobel usw.

Vom Oberhause kehrt nun der vollauf Befriedigte mit seinen Begleitern zurück auf den Flezboden, von hier durch die Stubenkammer in die Stube, wo sich bei einem vorgelegten kräftigenden Imbisse, bestehend aus nahrhaftem Hausbrote, Geselechtem und Most, nach echtem Innviertler Brauche, ein lebhaftes Gespräch über Art und Weise des kerndeutschen, glaubenstreuen Innviertlervolkes entwickelt.